

Tausende Besucher bei Reeanactor-Messe



Minden. Tausende Besucher, Dutzende Vorstellungen, Feuershow und Variété: Die elfte Reeanactor-Messe war am Wochenende ein Publikumsmagnet. Zeitweise hätten kaum noch Parkplätze für

die Besucher – zahlreiche davon aus europäischen Nachbarländern – zur Verfügung gestanden, so Dr. Jörg-Friedrich Sander. Der Geschäftsführer der Minden Marketing GmbH, die die Messe veranstaltet,

war entsprechend zufrieden. Er schätzte, dass mehrere tausend Menschen vor Ort waren. Die Messe hat sich über die Jahre immer mehr für breite Massen geöffnet.

Foto: Kussmann/Seite 3

Ein Fest für Detailverliebte

Zum Sommerausklang schlendern zahlreiche Besucher auf Kanzlers Weide über die Reenactor-Messe mit vielseitigem Angebot. Unsere Autorin hat sich von A wie Archäologie bis Z wie Zubehör umgeschaut und viele interessante Menschen getroffen.

Monika Jäger

Minden. Wikinger trifft Samurai, Faune tanzen zur Musik mittelalterlicher Spielleute und preußische Soldaten lassen Kanonen knallen: Bunt, wild und laut geht es zu bei der elften Mindener Reenactor-Messe. Die ist an diesem Wochenende auf Kanzlers Weide ein Treffpunkt für Menschen, die Können in einzigartigen Nischen sind und auch für alle, die einfach nur diese kurzen Blicke in andere Welten genießen wollen. Hier das ultimative ABC für alle, die beim Schlendern durch die Gassen und das große Außengelände ein bisschen Orientierung suchen. Und wer genau hinsieht und sich wundert, dass Buchstaben fehlen: Das ist dem begrenzten Platz geschuldet. Das gesamte ABC ist auf MT.de zu finden.

A – Archäologie

Authentisch zu sein ist für viele der Handwerkerinnen und Handwerker auf dem Markt ein wichtiges Credo. Inspiration und Information holen sie sich von alten Bildern und Ausstellungsstücken in Museen. Aber auch archäologische Ausgrabungen sind wichtig. Beispielsweise für Juliane Schwarz aus Thüringen. Sie verkauft an ihrem kleinen Stand selbstgefärbte Stoffe in leuchtenden Farben und Gewürzmischungen. Die baut sie auf ihrem 800 Quadratmeter-Garten selbst an und mischt sie. Die Museumspädagogin hat ausführlich recherchiert, wie diese besonderen Nutzpflanzen im Laufe der Jahrhunderte verwendet wurden. „Salz wurde doch damals mit Gold aufgewogen.“ Wer mit ihr redet, bekommt in kürzester Zeit ein unterhaltsames Stück Gartengeschichte. Kirschbäume brachten die alten Römer mit über die Alpen? Karl der Große schreibe das erste Gartenbuch der Geschichte? Schwartz gehört der AG Historisches Handwerk an, die auch Fachleute auf anderen Gebieten hat.

B – Burgküche

Mittelalterlich heißen zwar einige der Snacks, die es auf dem Gelände gibt, umlagert ist bei sommerlichen Temperaturen allerdings vor allem der Softeisstand. Wer zünftig und stilgerecht zechen möchte, greift zum Met.

C – Cowprod

Mit Valentin oder einem seiner Kollegen kann man über den Beruf der Stuntleute reden. Die Gruppe kommt wie viele auf der Reenactor-Messe aus Frankreich und bietet kleine und große Showvorführungen mit Ritterkämpfen und Theater. Rund 35 Männer und Frauen gehören der Compagnie an, die auch für Filme und andere größere Events gefragt ist. „Unser ältester ist 72“, erzählt Valentin. „Das ist einfach großartig, wir können so viel von ihm lernen.“

D – Dudelsack

Ja, das ist nicht jedermanns Sache, aber spätestens seit Mittelalterrock mehr oder weniger Teil des Mainstreams ist, hört man die ein bisschen quäkigen Klänge dieses alten Instruments wieder häufiger. Wobei der Name „Sackpfeife“ für das anspruchsvolle Holzblasinstrument fast passender ist. Auf der Reenactor-Messe gab es diesen von der französischen Gruppe „Corazon“ zu hören. Die machen Sounds, zu denen man eigentlich nicht sitzen bleiben kann – mit Pfeifen und Pauken.

E – Edelsteine

Geschmeide, Edelsteine, Gürtelschnallen und andere dekorative Elemente gibt es an vielen Ständen. Aber Achtung: Wer Wert auf Authentisches legt, das handgemacht ist, sollte genau hinschauen. Und sich klar machen, dass Handarbeit auch Geld kostet.

F – Faun

Als „Walking Acts“ zieht eine Gruppe fantastischer Gestalten über das Mes-



Fantastische Gestalten wie diese wilden Faune spazieren als „Walking Acts“ über die Reenactor-Messe auf Kanzlers Weide. Vorführungen und viel altes Handwerk ist an den Ständen zu erleben. MT-Foto: Monika Jäger



Für viele der Aussteller ist das Verkleiden und Herstellen der Kostüme ein zeitintensives Hobby. Inspiration finden sie in Büchern und Museen. Foto: Kussmann



Uniformen und Kostüme sind bei der Reenactor-Messe stets ein Thema. Dabei gilt: Je detailgetreuer und historisch korrekter, desto besser. Foto: Susanne Kussmann

segelände – Faune, die mit sehr cleverem Make-up, wilden Kostümen und Stelzen für Aufmerksamkeit sorgen, wo auch immer sie sind. Eigentlich allerdings machen die Männer und Frauen von „Lutka“ Puppentheater, und auch das ist sehenswert.

G – Geta

Geta sind die Schuhe, die zu den Gewandungen von Julia und Renate Schulenberg gehören. Die japanischen Holzsandalen werden zum Kimono ebenso wie zur Samurai-Rüstung getragen. Die Samurai hatten dabei die Zehen frei, – berichtet Renate Schulenberg – so könnten sie besser die Mauern der Burgen bei Eroberungen hochklettern. Zwischen 5.000 und 15.000 Euro sind die Rüstungen wert, die die Truppe „Takeda“ akribisch nach Originalvorlagen selbst hergestellt hat. Die Flechttechnik beispielsweise lernten sie von einer Japanerin, die sie auch der Kaiserinmutter beigebracht hatte. Für die Schulenbergs ist das Rüstungen erstellen ein Familienhobby. Eines, das viel Zeit braucht. Der Verein hat auch Lagerhäuser, in denen unter anderem eine Sanfte aufbewahrt wird. Aktuell restaurieren sie gerade ein Falknerhaus.

H – Handwerk

Riemenschneider und Wagner, Schuhmacher, Weber, Schneider: Wer die Männer und Frauen an den Ständen anspricht, wird viele Informationen über das jeweilige Gewerk bekommen: Viele haben sich in alte Bücher und Techniken intensiv eingearbeitet und be-

mühen sich, diese so originalgetreu wie möglich zu produzieren.

I – International

Deutsch, Englisch, Polnisch, Holländisch und viel Französisch: Die Messe ist international. Und das nicht nur, weil die Minden Marketing sie zusammen mit der „L'Association pour l'Histoire Vivante“ durchführt, sondern auch, weil sie in dieser Art einzigartig ist. In den elf Jahren ihres Bestehens hat sich auch das Angebot und das Publikum erweitert. Waren es anfangs nur Teilnehmer, die auf historische Genauigkeit größten Wert legen, sind jetzt auch hier und da Fantasy- und LARP-Elemente (Liverollenspiel) zu finden. Im Publikum sowieso.

K – Knöpfe

Anja Tiebe („Dancing Buttons“) ist nicht nur zum ersten Mal in Minden auf der Messe, sondern zum ersten Mal überhaupt mit einem Stand dabei. Sie macht Knöpfe – oder besser „Posamenten“, die prächtigen Verschlüsse für Kleidung, die im 18. Jahrhundert aufkamen. Allerdings eher die der reichen Herren; für Frauen gab es diese Mode erst später. Sie selbst hat an ihrem Gewand keinen einzigen Knopf, denn als Näherin wäre das nicht üblich gewesen. Sie nutzt Stecknadeln.

L – Lederhüte

Johanna die Hutmacherin („Meine Freunde sagen Jojo“) hat viel zu tun. Ihre zylinderartigen Hutkreationen sind ein Hingucker. „Ich mag Hüte eben“, sagt die gebürtige Schwarzwälderin. Sie

versteht sich als Kunsthandwerkerin und nicht als zentraler Teil der Reenactment-Szene. Ihre Hüte könnten gut für „Steampunk“-Outfits sein, findet sie auch. Vielleicht reicht es ja irgendwann sogar, um davon zu leben. Rund zehn Stunden Arbeit stecken in jeder Lederkreation, Preise beginnen ab 180 Euro. Tipp: Auch der Schmuck ist zauberhaft. Übrigens: Nach dem Hut, den sie selbst trägt, braucht man gar nicht zu fragen. „Das ist meiner.“

M – Minden Marketing

Als die Minden Marketing vor elf Jahren mit der Idee kam, gab es einige Skepsis. Inzwischen ist dieses Event nicht nur eines, das in der Fachszene bekannt ist und zum Netzwerken genutzt wird, sondern auch eines für das breite Publikum. Das Gelände ist zudem barrierefrei. Geschäftsführer Dr. Jörg-Friedrich Sander zog am Sonntag eine euphorische Bilanz: „Es waren Tausende Besucher, noch mehr als im letzten Jahr.“ Er sei froh, dass sich jedes Jahr Sponsoren fänden, die die Veranstaltung ermöglichen würden. Denn Aufbau und auch Vorbereitungen sind zeit- und kostenintensiv. „Aber wir kommen mit dem Programm an.“

P – Plaid

Kein Kilt, ein Plaid. Das erklärt Familie Opfer mit Geduld. Auch den Unterschied zwischen den beiden um die Männerhüften gefalteten Stoffbahnen. Vorne Falten? Völlig falsch. Hinten müssen sie sein, und dann sind sie auch als Umhang bei schlechtem Wetter hochzuklappen. „Wir lieben Schott-

land“, sagen sie. Und die ganze Familie hat Kleidung aus demselben Stoffmuster – da sieht man, dass sie als Clan zusammengehören.

Q – Qualität

Eines der umstrittensten Themen. Was bedeutet Qualität? Wie genau muss die Nähtechnik sein, wie sind die Stoffe entstanden und gefärbt? Dürfen Maschinen genutzt werden? Es ist faszinierend und begeisternd, wie Menschen, die das als Hobby betreiben, sich in solche historischen Einzelheiten einarbeiten und akribisch recherchieren.

R – Ritter

Familie Diekriede ist in edle Kleidung gewandt. Vater Thomas als Ritter (nicht in Rüstung, sondern Festkleidung), seine Frau Brigitte Oswald als seine Dame und Tochter Constanze hat sich für das Gewand einer Hausfrau entschieden. Die Details sind beachtenswert: Die Borte ist selbstgewebt, nach eigenem Design. Das Futter für sein Gewand hat Thomas Diekriede selbst gedruckt, mit selbst hergestellten Modellen. Natürlich ist alles auch selbst genäht, vieles von Hand. „Papa hat es mir beigebracht“, sagt Constanze, „für mich ist das hier so was wie meine Komfortzone.“ Es war das Interesse am Mittelalter, das sie alle zu diesem Hobby brachte – „es gab doch in unserer Zeit diese vielen Ritterfilme, und Robin Hood, und da hat man das auch romantisiert.“ Und warum die Ritterzeit? „Da kann man noch vieles selbst herstellen“, sagt Thomas Diekriede. „Die Schuhe hatten beispielsweise noch keinen Absatz.“ Wie so viele seien sie erst mit einfacher Kleidung angefangen. Aber irgendwann wollten sie dann auch mal etwas Auffallenderes.

U – US-Artillery

Drei Rekruten stehen noch leicht ungeordnet in der Reihe, gerade lernen sie, gemeinsam und gleichzeitig die Köpfe zu drehen oder zu marschieren. Die „1. US Artillery Battery A“ hat auf dem Außengelände ihre Zelte aufgeschlagen und zeigt das Leben im Camp. „260.000 Deutsche kämpfen im amerikanischen Bürgerkrieg“, erzählt der Erste Vorsitzende Carsten Römermann. Seit 25 Jahren ist er in dieser Reenactor-Truppe und hat sich im Rang hochgedient. Wie das Militär funktionierte, hat er sich aus alten Büchern und Dokumenten beigebracht. Im Lager herrscht locker-freundliche Atmosphäre.

W – Wikinger

Kunstvolle Flechtfrisuren, Tattoos, Bärte mit gestanztem Silberschmuck verziert: Klar, Wikinger. Familie Bos ist extra zur Messe aus Holland gekommen und hat auch erstmals ihr Wikinger-outfit an. Sie probieren gerade Met und haben keine Zeit, mehr zu erzählen.

Y – Yurte

Eine üppig ausgestattete Yurte gehört zur wandernden Farm „Ferme du Chai-neau“, die zeigt, wie Nutztiere gehalten werden. Murielle und Ludovic haben mit ihrem kleinen Bauernhof auch auf der Messe Station gemacht.

Z – Zubehör

Bis hin zum Haarschmuck findet sich an den zahlreichen Ständen alles, was man für eine echte Gewandung braucht. Dabei werden auch jene fündig, die nicht den allergrößten Wert auf Authentizität legen, sondern denen es vor allem um Freizeitpaß geht. Eine Veranstaltung, die vielen etwas bringt.



Fotostrecke und Gesamt-ABC auf MT.de

Die Autorin ist erreichbar unter Monika.Jaeger@MT.de